

ZUR PERSON

25 Jahre
beim Jobcenter

Foto: Jobcenter

Geehrte Mitarbeiterin:
Silvia Bünemeyer.

Landkreis Cloppenburg. Silvia Bünemeyer und Kerstin Feldhaus haben ihr 25-jähriges Dienstjubiläum beim Jobcenter im Landkreis Cloppenburg gefeiert. Beide Jubilarinnen starteten laut Mitteilung 1996 ihre beruflichen Karrieren – Bünemeyer als Studierende beim Arbeitsamt Ahlen, Feldhaus als Auszubildende beim Arbeitsamt Vechta. **Silvia Bünemeyer** wechselte nach dem dualen Studium an der Fachhochschule der Bundesagentur für Arbeit 1999 zunächst zur heutigen Agentur für Arbeit Osnabrück. 2004 ging es ins Oldenburger Münsterland als Arbeitsvermittlerin in Friesoythe, bevor die Bockholterin (bei Werlte) 2010 dort Teamleiterin wurde. Seit 2011 ist die zweifache Mutter als Teamleiterin für die Arbeitsvermittlung der unter 25-jährigen Kundinnen und Kunden im Jobcenter Cloppenburg verantwortlich.



Foto: Jobcenter

Geehrte Mitarbeiterin:
Kerstin Feldhaus.

Kerstin Feldhaus arbeitet nach ihrer Ausbildung ab 1999 in der Sachbearbeitung der Arbeitsvermittlung und in den Eingangszonen der Agenturen für Arbeit Cloppenburg und Vechta. 2010 wechselte die Mutter dreier Kinder zum Jobcenter Cloppenburg und war als Arbeitsvermittlerin tätig. Seit 2020 ist sie dort als Teamleiterin für die Arbeitsvermittlung der über 25-Jährigen zuständig. In einer kleinen Feierstunde überreichte Jobcenter-Geschäftsführerin Marion Denkmann den Jubilarinnen Dankesurkunden vom Vorstand der Bundesagentur für Arbeit und bedankte sich für deren großes Engagement.

KURZ NOTIERT

Lesung mit Pfarrer
Stefan Jürgens

Stapelfeld Einen kurzweiligen Abend verspricht Stefan Jürgens, Pfarrer in Ahaus und früher geistlicher Direktor der Katholischen Akademie in Stapelfeld, dort am 13. Oktober ab 19.30 Uhr. Der Theologe und Seelsorger hat in der Corona-Zeit drei neue Bücher geschrieben, die er jetzt einem breiten Publikum vorstellt. Dabei liest er nicht nur die eigenen Texte, sondern singt auch zur Gitarre. Anmeldungen zur Lesung in der Akademie unter rbaecker@ka-stapelfeld.de oder telefonisch unter 04441/1881140.



Kleine Leute werden besser gesehen: Stellvertretend für alle Erstklässler im Landkreis nahmen Schülerinnen und Schüler der Grundschule Bethen neue Warnwesten entgegen. Über 2000 Westen werden die Volksbanken in nächster Zeit in allen ersten Klassen im Kreis verteilen, so deren Sprecher Jürgen Fuhler (hinten links). Foto: Kühn

Neue Warnweste lässt die Jüngsten strahlen

Die Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken im Kreis Cloppenburg verteilt über 1900 Warnwesten an Erstklässler

VON ROLAND KÜHN

Cloppenburg. Im vergangenen Jahr wurden von den Volks- und Raiffeisenbanken zum ersten Mal Warnwesten an die Grundschulen im Landkreis Cloppenburg verteilt. Zum Beginn der dunklen Jahreszeit werden jetzt erneut über 1900 Westen kostenlos an Erstklässler überreicht. „Wenn wir einen kleinen Beitrag zur Sicherheit unserer Kinder leisten können, dann machen wir das“, erklärte Jürgen Fuhler als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken im Kreis. Die kostenlose Abgabe von Warnwesten an die Schulanfänger soll auch in kommenden Jahren fortgeführt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft übergab am Freitag in Kooperation mit der Verkehrswacht Cloppenburg, vertreten durch Achim Wach, an der Antonius-von-Padua-Grundschule in Be-

then den ersten Teil der Sicherheitswesten. Die reflektierenden Kleidungsstücke können die Kinder über ihre Jacke streifen. Nicht nur auf ihrem Schulweg und/oder in der dunklen Jahreszeit sollen die Kinder die Westen benutzen. Ähnlich wie in der Fahrradhelmkaktion

Zum Auftakt der Aktion erfolgte die Verteilung an Schüler in Bethen

„Schlaue Köpfe tragen Helme“ kann die Warnkleidung von den Kindern auch im sonstigen Alltag getragen werden.

Thorsten Kaiser, Vorstandsmitglied der Volksbank Emstek eG, zuständig für die Aktionen des Volksbanken-Jugendklubs „Size“, kündigte an, dass in den kommenden Tagen alle ortsnahen Volksbanken in ihrem Geschäftsbereich die Grund-

schulen mit den Warnwesten ausstatten werden. Die Verteilung der Warnwesten erfolgt im Rahmen der Aktionen des Jugendklubs, sie tragen daher auch den Aufdruck „Size VR“. Über 8000 Euro lassen sich die Volksbanken die Anschaffung der Westen und die Unterstützung des Malbuchs kosten.

Achim Wach freute sich, dass die Volksbanken-Gemeinschaft im Kreis seit dem vergangenen Jahr eine in der Vergangenheit durch den ADAC initiierte und durchgeführte, aber dann mehrere Jahre brach liegende Verkehrssicherheitsaktion für die Jüngsten fortführt. „Das unterstützt unsere Arbeit mit den Kindern hervorragend.“ Er bescheinigte den Sicherheitswesten „eine sehr gute Qualität“.

Die Verkehrswacht selbst verteilt an alle Erstklässler im Landkreis Cloppenburg seit über 20 Jahren im Rahmen von Unter-

richtsbesuchen Verkehrsmalbücher. In diesen Büchern können die Kinder ihr neu erlerntes Wissen zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“ vertiefen. Das vom Verlag Simon herausgegebene Malbuch, in Bethen vorgestellt von Carsten Stratmann, wird von der Kreisarbeitsge-

Auch für das Malbuch der Kreisverkehrswacht geben die Banken Geld

meinschaft der Volksbanken ebenfalls finanziell gefördert. Erstmals haben die Banken zusätzlich zu den Sicherheitswesten ein Informationsblatt für die Eltern beigegeben. Das in Absprache mit der Verkehrswacht erstellte Papier gibt Tipps für einen sicheren Schulweg.

Die Kinder werden auf drei Ebenen für das wichtige Thema Verkehrssicherheit sensibilisiert:

In der Schule im Unterricht, spielerisch mithilfe des Malbuchs sowie mit Informationen für zu Hause. „Wenn jetzt noch die älteren Verkehrsteilnehmer, insbesondere die Autofahrer, den nötigen Respekt für die schwächeren Verkehrsteilnehmer haben, besonders aufmerksam fahren und auf unsere Erstklässler Rücksicht nehmen, dann haben wir alle zusammen viel erreicht“, so Fuhler.

Für Bethens Schulleiterin Kerstin Göting sind die Warnmittel angesichts der „besonderen Gefahren im Verkehr im Herbst“ ein Segen: „Unsere Kinder tragen die Westen mit Stolz.“ Das war dann auch beim Fototermin mit den Klassenlehrerinnen Stephanie Meyer-Haimel und Vivian Reinke zu spüren. Die Erstklässler Melina und Finn-Luca quittierten den Empfang ihrer Weste dann auch mit einem „Daumen hoch“.

KOLUMNE

Huhu Maike Kohl-Richter,

VON ANDREA HARMONIKA

na sowas, da wären Sie neulich doch beinahe im medialen Fahrwasser der Bundestagswahl untergegangen. Dabei haben Sie immerhin die Helmut-Kohl-Stiftung verklagt. Eine vom Bund mit drei Millionen Euro jährlich geförderte Stiftung, die an das Leben und Wirken Ihres verstorbenen Mannes erinnern will. In Ihren Augen erinnern die sich aber offenbar nicht in seinem, ergo, Ihrem Sinne. Will heißen, neben den politischen Werken und Verdiensten Ihres Mannes werden auch seine Affären rund um die sogenannten „Schwarzgeldkonten“ der CDU beleuchtet.

Wir erinnern uns: Im November 1999 erließ das Amtsgericht Augsburg einen Haftbefehl wegen Steuerhinterziehung gegen den damaligen CDU-Schatzmeister Walther Leisler

Kiep. Im Zuge der Untersuchung stießen die Ermittler dann innerhalb der Union auf ein dichtes Netzwerk aus geheimen Großspendern und illegalen Konten.

Da war vielleicht was los in der Republik. Ihr verstorbener



„Aber so ist das vielleicht, wenn man nicht nur Bimbos, sondern auch ein bizarres Weltbild erbt“

Mann hingegen gab sich erst einmal ahnungslos. Also zuerst. Später räumte er dann ein, dass er „möglicherweise“ doch etwas von den schwarzen Kassen wusste.

Aber nur ein bisschen. Bis sich herausstellte, dass „das Bisschen“ Namen und Summen der illegalen Großspender um-

fasste. Fein säuberlich abgespeichert in seinem Kopf, mit einem „Ehrenwort“ gesichert.

Und weil er partout nicht mit den Namen herausrücken wollte, wurde er in der Union kurzerhand vom Allvater zur Persona non grata degradiert. Wo-

für sich der zutiefst gekränkte Patriarch dem Vernehmen nach in Gesprächen mit seinem Biografen revanchierte: Er nannte Heiner Geißler einen „Narr“, Rita Süßmuth eine „Schreckschraube“, Norbert Blüm „hinterfotzig“ und Lothar Späth „den Dreckigsten von allen“.

Er, der Wegbereiter und Eu-

ropäer erster Stunde, der in seinem Streben nach Einigkeit und Recht und Freiheit nicht einmal den Gang zu Boris Jelzin in die Sauna scheute, wählte sich plötzlich umzingelt von Königsmördern und Verrätern.

Mit Ausnahme natürlich von Ihnen, liebe Maike Kohl-Richter. Immerhin blieben Sie auf seinen letzten Metern ja nibelungentreu an seiner Seite, schotteten den gekränkten Altkanzler von der bösen Welt da draußen ab und ließen nicht einmal die Söhne an das Sterbett des Übervaters treten. Nach seinem Tod verweigerten Sie den traditionellen Staatsakt und bezeichnen bis heute jeden, der es wagt, einen Schatten auf die Lichtgestalt a.D. zu werfen, als „unwürdig und respektlos“. Und das ist auch der Grund, weshalb Sie nun die öffentliche Helmut-Kohl-Stiftung verklagen und stattdessen eine eigene Stiftung

gründen wollen. Ohne Verräter. Und mit eigenen Fakten. Die sind ja eh gerade in Mode.

Aber so ist das vielleicht, wenn man am Ende nicht nur Bimbos, sondern auch ein bizarres Weltbild erbt. Ein bitteres Zweiparteiensystem, das Menschen ausschließlich in Freunde und Feinde unterteilt und an dessen Ende vermutlich niemals echter Frieden winkt.

Weder den Toten noch den Lebenden.

ZUR PERSON

- **Andrea Harmonika** ist freie Autorin und veröffentlicht unter anderem auf der Website www.andrea-harmonika.de.
- Die Autorin lebt in Damme.
- Sie erreichen die Kolumnistin per E-Mail an: redaktion@om-medien.de.